

Jerusalem, 26. Oktober 2023

## **Einführung zu den Gebetsanliegen für die Kriegssituation Israel-Hamas**

Marcel Rebiai

Am 7. Oktober, einem Shabbat und Feiertag in Israel (es war das Abschlussfest des Laubhüttenfests), sind am frühen Morgen tausende von Hamaskämpfern in die an Gaza angrenzenden jüdischen Dörfer eingedrungen, haben wahllos überraschte Bewohner niedergemetzelt, ihre Häuser ausgeraubt und über hundert Geiseln mitgenommen. Gleichzeitig hat die Hamas ein Festival im Negev mit mehreren Tausend Jugendlichen überfallen, hunderte von Teilnehmern niedergemacht und weitere hundert Geiseln mit nach Gaza genommen. Am späteren Vormittag dieses Tages begann die Hamas, Israel von Tel Aviv bis Beerscheba mit Serien von Raketen zu bewerfen. Auch wenn die meisten der in der ersten Woche über 5000 abgefeuerten Raketen abgefangen wurden, haben doch einige eingeschlagen, weitere Zerstörung gebracht und Menschenleben gefordert. Das ganze Geschehen ist ein großer Schock für das Volk und die Nation Israel, die größte Katastrophe seit der Staatsgründung. Israel ist in einer üblen Kriegssituation.

Gemäß dem Wortes Gottes hat Gott Israel, das jüdische Volk, erwählt und berufen, um an ihm und durch es seine Heilsgeschichte zu entfalten. Der Gott Israels ist ein Gott aller Völker, darum hat er bei der Erwählung Israels nicht nur das Heil für Israel, sondern das Heil aller Völker im Blickfeld. Mit Ausnahme eines heiligen Restes hat sich das jüdische Volk von Anfang an und durch seine Geschichte hindurch gegen seine Berufung aufgelehnt, denn es wollte sein wie alle anderen Völker und sein eigenes Schicksal bestimmen. Das jüdische Volk hat seinem Gott und seiner Berufung immer wieder den Rücken gekehrt, nicht zuletzt deshalb, weil sie als von Gott erwähltes Volk mit seinem Namen verbunden zur Zielscheibe aller Auflehnung und allen Hasses gegen Gott geworden sind. Ihre Geschichte zeigt, dass die Juden das meist gehasste Volk auf Erden sind. Nicht weil sie schlechter oder besser wären als alle andere Völker. Die Juden sind trotz ihrer Berufung als Menschen genauso so gut und genauso verdorben wie alle anderen Völker auch. Doch Gott nimmt seine Berufungen nicht zurück und ändert seine Pläne nicht. Darum hat er das jüdische Volk nach 2000 Jahren wieder in das Land ihrer Väter zurückgeführt, in dasselbe Land, und an keinen anderen Ort! Gott hat dieses Volk als Nation mit ihrer ursprünglichen Sprache zum Leben erweckt und für die Völkergemeinschaft zum Stein des Anstoßes und der Auseinandersetzung gemacht. In ihrer 75-jährigen Geschichte als Nation wurde Israel x-fach öfter von der UNO, von der Völkergemeinschaft, verurteilt, gebrandmarkt und als menschliches Ungeheuer dargestellt, als alle tyrannischen und gewalttätigen Regime wie Nordkorea, Iran, China und ähnliche Staaten zusammen. Und das, obwohl Israel der einzige demokratische Staat im Nahen Osten ist, wo Minderheiten wie Araber, Drusen und Christen grundsätzlich die gleichen Rechte haben wie die Mehrheit der Juden. Im Staat Israel können Minderheiten als Politiker, Richter und in allen Berufen das Land mitgestalten. Diese vielfache Verurteilung durch die UNO ist nicht nur irrational, sie zeigt, dass sich die Völker

offensichtlich von allem, was mit Israel und an Israel geschieht, persönlich betreffen lassen. Israel erinnert die Völker an Gottes Herrschaftsanspruch auch an sie, ob bewusst oder unbewusst. So wie die Völker zum Gott der Bibel, dem Gott Israels, stehen, so fällt auch ihre Reaktion auf Israel aus. Obwohl Israel versucht, als demokratisches Land Menschenrechte umzusetzen und ihrer multikulturellen Bevölkerung gerecht zu werden, ist es weit davon entfernt, ein gottesfürchtiges Volk zu sein. Mit Ausnahme von Wenigen, die Gott mit aufrichtigen Herzen zu dienen versuchen, will das Volk auch heute noch sein wie alle anderen Völker und vertraut stolz auf seine eigene Kraft und Fähigkeit. Israel fragt wenig nach seinem Gott. Doch Gott hat das Volk ins Land zurückgeführt, um es zu sich zu führen und mit ihm Geschichte zu machen. Warum lässt Gott, der über der Geschichte seines Volkes wacht, solch eine Katastrophe wie dieser Überfall durch die Hamas über sie kommen? Im Buch Jesaja steht: „Denn wenn deine Gerichte über die Erde gehen, so lernen die Bewohner des Erdkreises Gerechtigkeit“ (Jesaja 26,9). Bei allem Leid, das Gott bei seinem Volk zulässt, will er nur Eines: dass sein Volk sich ihm zukehrt und seine Hilfe in Anspruch nimmt, damit er sie befreien und seine Pläne mit ihnen umsetzen kann. Die Gerichte Gottes haben immer ein Ziel: Gott will, dass die Menschen innehalten, aufwachen und sich zu ihm kehren, damit er sie von ihrem Tun und Denken, das sie ins Verderben und in den Abgrund führt, erlösen und befreien kann. Er will am Ende immer Frieden und Freiheit schenken, denen, die sich ihm zuwenden und ihm vertrauen, denn er ist die Quelle des Lebens und des Friedens. Wenn Gott Gerichte zulässt, dann nur, weil die Menschen ihm keinen anderen Weg lassen, um sie von ihrem Verderben abzubringen.

Wenn wir für die Situation des Krieges beten, lasst uns nicht vergessen, dass der Gott Israels auch der Gott der Palästinenser und Araber ist. Er will ihr Heil und ihre Errettung. Die Hamas ist aus der palästinensischen Muslimbruderschaft, dessen spiritueller Leiter Ahmed Yassin war, hervorgegangen. Das erklärte Ziel der Muslimbruderschaft ist die Umsetzung der Vision des Islams: Alle Völker der Herrschaft des Islams zu unterwerfen. Al-Zahar, einer der Hamasführer, erklärte kürzlich: „Wenn wir die Zionisten besiegt haben, werden wir auch die verräterischen Christen und mit ihnen alle gottlosen Völker unterwerfen. Es wird keine Zionisten und keine Christen mehr geben. Der gesamte 510 Millionen Quadratkilometer große Planet Erde wird unter einem System stehen, in dem es keine Ungerechtigkeit, keine Unterdrückung, keinen Zionismus, kein verräterisches Christentum und keine Tötungen und Verbrechen gibt, wie sie gegen die Palästinenser und gegen die Araber in allen arabischen Ländern, im Libanon, in Syrien, im Irak und in anderen Ländern begangen werden.“ Für dieses Ziel ist Hamas bereit ihr eigenes Volk zu opfern. Sie rechnen fest damit, dass je mehr unschuldige, zivile Menschen, Frauen und Kinder, im Kampf mit Israel umkommen, desto grösser wird der Hass der Weltgemeinschaft auf Israel und die Juden werden. Es geht Hamas nicht um Landansprüche, um eine Zweistaatenlösung oder um Gerechtigkeit für die Palästinenser, sondern um den Kampf der Erwählung. Jerusalem ist im Islam eine der heiligen Städten. Solange die Juden für den Islam heiliges Territorium beherrschen, ist die islamische Gemeinschaft in ihrer Identität als von Gott erwählte und zur Weltherrschaft berufene Religion bedroht und verunsichert. Schon die islamischen Überlieferungen, die Hadithen, sagten im 8. Jahrhundert voraus, dass am Ende der Zeit die Juden in ihr Land zurückkehren werden, damit die islamische Gemeinschaft an ihnen das Gericht vollziehen wird, weil nur dann der Islam zu seiner vollen Herrschaft durchbrechen könne. Die Hamas richtet sich in ihrem Handeln an diesen Schriften des Islams aus und nicht an den Vorgaben der UNO oder Friedensbemühungen von Israel, der Amerikaner oder Europäer aus! Lassen wir uns nicht (auch) blenden!

Gott ist immer noch Herr der Geschichte. Er will die Menschen, die sich nach Frieden sehnen, von der mörderischen Herrschaft des Islams befreien und sie zum Frieden führen. Aber auch Israel muss erkennen, dass sie einen Kampf kämpfen, den sie aus eigener Kraft nicht gewinnen können, und sich endlich an ihren Gott wenden, der sie berufen hat, damit er eingreift und sie rettet. Als

der Retter hat Gott sich auch im Alten Testament immer wieder gezeigt – wenn das Volk zu ihm gerufen hat!

Die Hamas hat ihren Überfall auf Israel sehr klar und bewusst unter den Schlachtruf „Befreiung und Reinigung der Al-Aqsa-Moschee“ gestellt. Der Besitz Jerusalems ist der Schlüssel der Erwählung, das Pfand für die Weltherrschaft. Wer Jerusalem besitzt, ist der rechtmäßige Erbe der Propheten Gottes, so die islamische Sicht.

Mit Jerusalem verbinden sich tiefgreifende Identitätsfragen der drei monotheistischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. Die Juden in der Zerstreuung beteten fast 2000 Jahre lang für die Wiedervereinigung mit Jerusalem: „... nächstes Jahr in Jerusalem...!“ Mit „Jerusalem“ meinen gläubige Juden den Tempelberg als Zentrum, weil Gott ihnen bei der Einweihung des ersten Tempels versprochen hatte, sie an diesem Ort als sein erwähltes Volk zu sammeln und sich ihnen zu offenbaren. Für die Christen ist Jerusalem untrennbar mit der Geschichte Jesu Christi, dem Erlöser der Welt, verbunden. In Jerusalem starb er am Kreuz für die Sünden der Welt. Er hat durch seine Auferstehung den Tod überwunden, ist von Jerusalem in den Himmel aufgefahren und wird nach seinen eigenen Worten als König und Herr der Welt nach Jerusalem zurückkommen. Jesus hat Jerusalem als die Stadt des großen Königs bezeichnet, wobei er sich selbst als den Messias-König verstand.

Die Muslime nahmen Jerusalem im Jahr 638 unter dem Kalifen Omar ein und beherrschten die Stadt während fast 1400 Jahren. Jerusalem wird im Islam als „Al-Quds“ bezeichnet, was soviel heißt wie „die Heilige“. Sie ist für Muslime die Stadt der Propheten. Wer sie besitzt, ist auch der rechtmäßige Erbe des Propheten. Die Gebetsausrichtung der ersten Muslime war Jerusalem, bevor Mohammed diese aus politischen Erwägungen nach Mekka änderte. Selbst Mohammed flog nach islamischer Überlieferung auf seinem fliegenden Pferd Al-Buraq nach Jerusalem, um vom Tempelberg zum Himmel aufzufahren und dort als Haupt der Propheten eingesetzt zu werden. Nach islamischer Überlieferung wird der islamische Mahdi (Messias) nach Jerusalem kommen, um Juden und Christen zu unterwerfen und um das Jüngste Gericht einzuleiten. Mit Jerusalem sind also, menschlich gesehen, unüberwindbare Konflikte verbunden!

Warum aber haben die Völker wenig Mühe damit, dass der Islam die Stadt beansprucht? Ist es, weil Juden und Christen heute ihre religiösen Interessen nicht mehr mit Gewalt einfordern? Oder steht hinter ihnen nicht die gleiche wirtschaftliche Macht wie bei den Muslimen? Ich denke, beides trifft zu.

Es gibt noch einen weiteren Aspekt der Jerusalemfrage, der die westliche wie die islamische Welt gleichermaßen betrifft. Die Bibel verbindet das Schicksal aller Völker mit Jerusalem. Sie ist, wie Jesus sagte, die Stadt des großen Königs. Darum offenbart sich an Jerusalem auch die Auflehnung gegen den Gott der Bibel und seine Herrschaft, wie der Prophet Sacharja sagt (Kapitel 12,2-3): „Siehe, ich will Jerusalem zum Taumelbecher zurichten für alle Völker ringsumher, und auch Juda wird's gelten, wenn Jerusalem belagert wird. Zur selben Zeit will ich Jerusalem machen zum Laststein für alle Völker. Alle, die ihn wegheben wollen, sollen sich daran wund reißen; alle Völker auf Erden werden sich gegen Jerusalem versammeln.“ Jerusalem ist ein Laststein für alle Völker, das ereignet sich vor unseren Augen.

Der Prophet Jesaja sah voraus, dass am Ende der Zeiten Gott seinen König auf dem Tempelberg einsetzen wird, um die Völker zur Rechenschaft zu ziehen: „Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des HERRN Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, lasst uns hinaufgehen zum Berg des HERRN, zum Hause des Gottes Jakobs, dass er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des HERRN Wort von Jerusalem. Und er wird richten unter den Nationen und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre

Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,2-4). Und zum Schluss sagt Jesaja (Kapitel 2,5): „Kommt nun, ihr vom Hause Jakob, lasst uns wandeln im Licht des HERRN!“ Das wird die Wende bringen, wenn das Haus Jakob sich wieder seinem Gott zuwendet und in seinem Lichte lebt!

Der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs ist auch der Gott aller Völker, der seine Menschen liebt und nicht will, dass sie zugrunde gehen. Er hat in seinem Sohn und Messias Heil, Vergebung, Frieden und Wiederherstellung angeboten – zu seinen Bedingungen. Sein Endziel mit den Völkern verkündet uns Jesaja so: „Und der HERR Zebaoth wird auf diesem Berge (das ist Jerusalem) allen Völkern ein fettes Mahl machen, ein Mahl von reinem Wein, von Fett, von Mark, von Wein, darin keine Hefe ist. Und er wird auf diesem Berge die Hülle wegnehmen, mit der alle Völker verhüllt sind, und die Decke, mit der alle Heiden zugedeckt sind. Er wird den Tod verschlingen auf ewig. Und Gott der HERR wird die Tränen von allen Angesichtern abwischen und wird aufheben die Schmach seines Volks in allen Landen; denn der HERR hat's gesagt“ (Jesaja 25,6-8).

Es ist sehr wichtig, dass wir auch in diesem Krieg, bei allem Mitleiden mit den Geiseln, den Vätern an der Front, den Leidtragenden, im Stehen vor Gott und in der Fürbitte die langfristigen Pläne Gottes nicht aus den Augen verlieren. Gott sieht den ganzen Heilsplan, wo wir nur Stückwerke wahrnehmen. Der Allmächtige wird seine Pläne mit Israel und den Völkern umsetzen. Wenn wir uns Gottes Absichten widersetzen, beschert das nur mehr Leid. Der Feind Gottes, der Teufel, der die Menschen hasst, will sie durch Schrecken, Gewalt und Tod traumatisieren und sie durch Angst und Hass lebensuntauglich machen. Beten wir, dass ihm das nicht gelingt und Gott am Ende aus diesem Krieg einen neuen Anfang für Juden und Araber schenkt; Erlösung, die Frieden und Versöhnung möglich macht. Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich. Er ist Gott allen Fleisches, sollte ihm etwas unmöglich sein? (Nach Jeremia 32,27). Vertrauen wir Gott, dass er weit mehr vermag, als wir uns vorstellen können. Gott sucht immer Menschen, die bei seinen Gerichten für andere in den Riss stehen und seinen Gerichtsarm zurückhalten, indem sie um Barmherzigkeit und Gnade bitten.

Im Bewusstsein von den beschriebenen Sachverhalten und im Glauben an die Verheißungen Gottes wollen wir wie Mose und wie die Propheten in der Fürbitte vor Gott eintreten. „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jakobus 5,16). Das Gebet des Volkes Gottes vermag den Arm Gottes zu bewegen.

### **Gebetsanliegen**

Betet, dass Gottes Volk sich in dieser Situation ihrem Gott, dem Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs zuwendet, zu ihm ruft, sich ihm aufs Neue anvertraut und im Licht des Herrn wandelt.

Betet, dass sich in dieser Situation viele aus dem palästinensischen Volk an den lebendigen Gott wenden und Träume und Visionen von Jesus haben.

Betet für die baldige Befreiung der mehr als 200 Geiseln.

Betet um Weisheit für die Regierung Israels, dass sie den Krieg so führen kann, dass sie die Macht des Terrors in Gaza brechen und beenden können, unter bestmöglicher Schonung der Zivilbevölkerung.

Betet für die mehr als 1000 messianisch-gläubigen Soldaten und Soldatinnen, dass sie inmitten von Angst und Gefahr durch ihren Glauben an Jesus Hoffnung und Licht für ihre Kameraden sein können.

Betet um Schutz für die vielen Väter, die in den Krieg ziehen mussten, dass sie zu ihren Familien zurückkehren können.

Betet für die vielen Mütter, die mit ihren Kindern alleine zuhause sind: um Kraft, Frieden und Ruhe

Betet für die 200'000 Israelis, die ihr Zuhause verlassen mussten, evakuiert wurden, in Ungewissheit und oft tatenlos an einem fremden Ort leben.

Betet, dass Gott die Herrschaft des Bösen, das die Hamas verkörpert, bricht und ein neuer hoffnungsvoller Anfang in der Beziehung zwischen Israel und den Palästinensern schenkt.

Betet, dass sowohl die arabischen Staaten, wie auch der Westen, das Böse und die Zerstörung, die die Hamas darstellt, erkennen und sich entschieden dagegenstellen.

Betet für die Medien weltweit: Sie verbreiten nachdrücklich die Lüge, dass Israel der Aggressor ist und als Tyrann grausame Verbrechen an den Palästinensern begeht, und die Hamas nur eine rechtmäßige Widerstandsgruppe ist, die für die Rechte ihres Volkes kämpft. Mit aller Kraft wird aufgerichtet: „Der Jude ist immer schuld!“

Betet für den aufkommenden, weltweiten Antisemitismus, dass Gott das Böse zurückhält und den Aktivisten die Augen für ihn öffnet.

Betet, dass die Menschen Israel als das sehen können, was es wirklich ist, nämlich ein friedliebendes Volk, das um sein Überleben kämpft.

Betet, dass Gott in diesem Konflikt Israelis und Palästinensern echten Frieden, Sicherheit und Freiheit schenken möge.

Betet für die Einheit der jüdischen und arabischen Jünger Jesu, dass sie zusammen und in Einheit für den Frieden eintreten und durch ihre versöhnten Beziehungen ein Licht und eine Hoffnung für ihre Völker sein können.

Betet für integre Regierungen für Israel und die Palästinenser, die das Wohl ihres Volkes an die erste Stelle setzen.

Betet für uns als Gemeinschaft der Versöhnung hier vor Ort (zurzeit 17 Personen), für Frieden in unseren Herzen und dass wir den Menschen sinnvoll beistehen und sie auf Gott hinweisen können.

Betet, dass wir dafür auch die nötige finanzielle Unterstützung erhalten, für die Löhne der Mitarbeiter in Israel und für die Hilfsprojekte.